

Vernehmlassung zur BFI-Botschaft 25–28

Formular zur Erfassung der Stellungnahme

Kontaktangaben

Organisation

Schweizerische Gesellschaft für Geschlechterforschung SGGF
<https://www.gendercampus.ch/de/sggf>

Adresse

Société suisse d'Études Genre SGGF-SSEG-SAGS
Laboratoire d'études des processus sociaux, Université de Neuchâtel
A.-L. Breguet 1
CH – 2000 Neuchâtel

Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)

Prof. Dr. Katrin Meyer, Universität Zürich, Vorstandsmitglied SGGF



Verantwortliche Person

Prof. Dr. Janine Dahinden, Universität Neuchâtel, Präsidentin SGGF

*Wir sind bestrebt, die Dokumente im Sinne des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG; SR 151.3) barrierefrei zu publizieren. Wir ersuchen Sie daher, Ihre Stellungnahmen, wenn möglich, elektronisch (bitte nebst einer PDF-Version auch eine **Word-Version**) innert der Vernehmlassungsfrist an folgende E-Mail-Adresse zu senden: bfi-botschaft@sbfi.admin.ch*

Allgemein

Befürworten Sie generell die Stossrichtung der BFI-Botschaft 2025–28?

Ja Eher Ja Eher Nein Nein keine Angabe

Als wissenschaftliche Fachgesellschaft begrüssen wir das starke Bekenntnis des Bundes für die Stärkung von Wissenschaft, Bildung und Innovation. Ebenso begrüssen wir, dass «Chancengerechtigkeit» als ein transversales Thema in der Förderung von Wissenschaft, Bildung und Innovation anerkannt wird. Auch unterstützen wir die Forderung, Chancengerechtigkeit intersektional zu denken und neben Geschlecht weitere Dimensionen der sozialen Ungleichheit zu berücksichtigen.

Dringend zu ergänzen sind in der BFI-Botschaft aus der Perspektive der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung folgende Aspekte:

1) Aufstockung der Mittel für den BFI-Bereich und keine Kürzung der Mittel für die Grundaufgaben der Akademien der Wissenschaften Schweiz

In einer wissenschaftsbasierten demokratischen Gesellschaft wie der Schweiz und angesichts vielfältiger globaler Krisen sind Investitionen in (Aus-)Bildung, Grundlagen- und angewandte Forschung nötiger denn je. Um die in der BFI-Botschaft formulierten Erwartungen an die Wissenschaft umzusetzen und einen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen leisten zu können, müssen jedoch die entsprechenden finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Dazu gehört nicht zuletzt auch die finanzielle Absicherung der Tätigkeiten der SGGF, die als Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften weiterhin dringend auf die Unterstützung ihrer Infrastrukturen und Aktivitäten angewiesen ist (vgl. dazu auch die Forderung der Akademien der Wissenschaften Schweiz).

Die generelle Aufstockung der Bundesmittel für den BFI-Bereich und die Sicherstellung resp. Aufstockung der Mittel für die Grundaufgaben der Akademien erscheint uns demnach eine der dringendsten Forderungen.

2) Anwendungsbezogene und grundlagenorientierte Forschungsprojekte zu Chancengerechtigkeit und Gleichstellung in intersektionaler Breite

Die Sicherstellung von Chancengerechtigkeit und die Realisierung der tatsächlichen Gleichstellung als Verfassungsauftrag sind durch spezifische anwendungsbezogene und grundlagenorientierte Forschungsprojekte (Ressortforschung, Nationale Forschungsprojekte, NCCR, etc.) voranzutreiben und entsprechend zu alimentieren. Dabei gilt es insbesondere, die intersektionale Komplexität von Chancengerechtigkeit, Gleichstellung und Inklusion stärker und konsequenter in den Blick zu nehmen, um die konkreten spezifischen Konstellationen und Bedürfnisse, die sich aus der Intersektionalität von Ungleichheit ergeben, zu erkennen und in die Gleichstellungspolitik zu integrieren. Da sich Bedingungen und Formen von Geschlechterungleichheit wie auch die Gesellschaft selbst in stetigem Wandel befinden und ohne historische, transnationale und erkenntniskritische Perspektiven in ihrer Komplexität nicht erfassbar sind, bedarf es immer auch der Grundlagenforschung, um überhaupt eine solide und gesicherte Wissensbasis zu schaffen, auf der anwendungsbezogene Projekte und Vorhaben fussen können. Die Geschlechterforschung ist aufgrund ihrer interdisziplinären Breite besonders geeignet, aufzuzeigen, welche Barrieren für die Erfüllung des Verfassungsauftrags bestehen und wie Chancengleichheit hergestellt werden kann. Die Geschlechterforschung ist deshalb sowohl im Bereich der angewandten wie grundlagenorientierten Forschungsrichtung in allen Bereichen von BFI zu stärken und zu schützen.

3) Nachhaltige strukturelle Absicherung der Geschlechterforschung in der Schweiz
Geschlecht ist eine zentrale Kategorie der Unterscheidung und Selbstverständigung in unserer Gesellschaft, die sich in Institutionen, Interaktionen, individuellen Identitäten und symbolischen Artefakten niederschlägt. Daher berührt Geschlechterforschung geradezu den Kern jeder Gesellschaft. Die Geschlechterforschung als Grundlagenforschung entwickelt Konzepte, Methoden und Wissensbestand zur Erforschung von Geschlecht in ihrer sozialen, historischen und interdisziplinären Breite. Um der hohen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Relevanz der Geschlechterforschung gerecht zu werden, – die hohe Zahl der Studierenden sowie die dynamischen internationalen Forschungsgemeinschaften sind wichtige Indikatoren dafür –, ist eine nur für die Dauer von Projektzyklen garantierte Finanzierung nicht ausreichend; es bedarf vielmehr dringend der Schaffung nachhaltiger Strukturen für Forschung und Bildung. Dazu gehört neben der Absicherung resp. Aufstockung der Studien- und Lehrangebote und den damit notwendig verbundenen Genderprofessuren, Zentren und Institute für Geschlechterforschung auch die nachhaltige strukturelle Verankerung von bereits etablierten Infrastrukturen der Vernetzung von Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik mit ihren Öffnung in die gesellschaftliche Öffentlichkeit (Gender Campus und Think Tank Gender & Diversity).

4) Geschlecht als transversale Perspektive von BFI
Die BFI-Botschaft verhandelt Geschlecht primär unter dem Transversalthema «Chancengerechtigkeit». Dies scheint uns durchaus angemessen, aber nicht ausreichend. Geschlechterfragen tangieren insbesondere auch die anderen in der Botschaft benannten Transversalthemen, namentlich: Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung, nationale und internationale Zusammenarbeit. Als Megatrend ist die Digitalisierung nicht geschlechtsneutral, sie betrifft Männer- und Frauenberufe unterschiedlich, und in digitalen Kernberufen sind bislang vermehrt Männer anzutreffen. Vom Klimawandel sind Männer und Frauen (weltweit) unterschiedlich betroffen, und auch im nachhaltigen Verhalten zeigen sich Geschlechterunterschiede. Schliesslich sind auch (inter)nationale Beziehungen von Geschlechterverhältnissen geprägt, sodass Geschlecht (und Chancengerechtigkeit) in einem komplexen Wechselverhältnis mit Digitalisierung, nachhaltiger Entwicklung und (inter)nationaler Zusammenarbeit stehen. Entsprechend fordert die SGGF, Geschlechterperspektiven in der Bearbeitung aller transversalen Themen zu berücksichtigen.

Spezifische Kommentare (je Ziffer im Botschaftstext)

Haben Sie Bemerkungen zu den einzelnen Ziffern der BFI-Botschaft 2025–28? Sie können das nachstehende Formular verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare einzufügen.

Ziffer 1.1: Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz

Betrifft Forderung der SGGF: Aufstockung der Mittel für den BFI-Bereich und keine Kürzung der Mittel für die Grundaufgaben der Akademien der Wissenschaften Schweiz

In einer wissenschaftsbasierten demokratischen Gesellschaft wie der Schweiz und angesichts vielfältiger globaler Krisen sind Investitionen in (Aus-)Bildung, Grundlagen- und angewandte Forschung nötiger denn je. Um die in der BFI-Botschaft formulierten Erwartungen an die Wissenschaft umzusetzen und einen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen leisten zu können, müssen jedoch die entsprechenden finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Dazu gehört nicht zuletzt auch die finanzielle Absicherung der Tätigkeiten der SGGF, die als Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

weiterhin dringend auf die Unterstützung ihrer Infrastrukturen und Aktivitäten angewiesen ist (vgl. dazu auch die Forderung der Akademien der Wissenschaften Schweiz). Die generelle Aufstockung der Bundesmittel für den BFI-Bereich und die Sicherstellung resp. Aufstockung der Mittel für die Grundaufgaben der Akademien erscheint uns demnach eine der dringendsten Forderungen.

Ziffer 1.2: Bedeutung der Bundesförderung im BFI-System

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 1.3: BFI-Förderung 2025–28

1.3.2. Herausforderungen und Ziele

Betrifft Forderung der SGGF: Anwendungsbezogene und grundlagenorientierte Forschungsprojekte zu Chancengerechtigkeit und Gleichstellung in intersektionaler Breite

Die Sicherstellung von Chancengerechtigkeit und die Realisierung der tatsächlichen Gleichstellung als Verfassungsauftrag sind durch spezifische anwendungsbezogene und grundlagenorientierte Forschungsprojekte (Ressortforschung, Nationale Forschungsprojekte, NCCR, etc.) voranzutreiben und entsprechend zu alimentieren. Dabei gilt es insbesondere, die intersektionale Komplexität von Chancengerechtigkeit, Gleichstellung und Inklusion stärker und konsequenter in den Blick zu nehmen, um die konkreten spezifischen Konstellationen und Bedürfnisse, die sich aus der Intersektionalität von Ungleichheit ergeben, zu erkennen und in die Gleichstellungspolitik zu integrieren. Da sich Bedingungen und Formen von Geschlechterungleichheit wie auch die Gesellschaft selbst in stetigem Wandel befinden und ohne historische, transnationale und erkenntniskritische Perspektiven in ihrer Komplexität nicht erfassbar sind, bedarf es immer auch der Grundlagenforschung, um überhaupt eine solide und gesicherte Wissensbasis zu schaffen, auf der anwendungsbezogene Projekte und Vorhaben fussen können. Die Geschlechterforschung ist aufgrund ihrer interdisziplinären Breite besonders geeignet, aufzuzeigen, welche Barrieren für die Erfüllung des Verfassungsauftrags bestehen und wie Chancengleichheit hergestellt werden kann. Die Geschlechterforschung ist deshalb sowohl im Bereich der angewandten wie grundlagenorientierten Forschungsrichtung in allen Bereichen von BFI zu stärken und zu schützen.

Betrifft Forderung der SGGF: Nachhaltige strukturelle Absicherung der Geschlechterforschung in der Schweiz

Geschlecht ist eine zentrale Kategorie der Unterscheidung und Selbstverständigung in unserer Gesellschaft, die sich in Institutionen, Interaktionen, individuellen Identitäten und symbolischen Artefakten niederschlägt. Daher berührt Geschlechterforschung geradezu den Kern jeder Gesellschaft. Die Geschlechterforschung als Grundlagenforschung entwickelt Konzepte, Methoden und Wissensbestand zur Erforschung von Geschlecht in ihrer sozialen, historischen und interdisziplinären Breite. Um der hohen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Relevanz der Geschlechterforschung gerecht zu werden – die hohe Zahl der Studierenden sowie die dynamischen internationalen Forschungsgemeinschaften sind wichtige Indikatoren dafür –, ist eine nur für die Dauer von Projektzyklen garantierte Finanzierung nicht ausreichend; es bedarf vielmehr dringend der Schaffung nachhaltiger Strukturen für Forschung und Bildung. Dazu gehört nebst der Absicherung resp. Aufstockung der Studien- und Lehrangebote und den damit notwendig verbundenen Genderprofessuren, Zentren und Institute für Geschlechterforschung auch die nachhaltige strukturelle Verankerung von bereits etablierten Infrastrukturen der Vernetzung von Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik mit ihren Öffnung in die gesellschaftliche Öffentlichkeit (Gender Campus und Think Tank Gender & Diversity).

1.3.3 Förderbereiche und transversale Themen

Betrifft Forderung der SGGF: Geschlecht als transversale Perspektive von BFI

Die BFI-Botschaft verhandelt Geschlecht primär unter dem Transversalthema «Chancengerechtigkeit». Dies scheint uns durchaus angemessen, aber nicht ausreichend. Geschlechterfragen tangieren insbesondere auch die anderen in der Botschaft benannten Transversalthemen, namentlich: Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung, nationale und internationale Zusammenarbeit. Als Megatrend ist die Digitalisierung nicht geschlechtsneutral, sie betrifft Männer- und Frauenberufe unterschiedlich, und in digitalen Kernberufen sind bislang vermehrt Männer anzutreffen. Vom Klimawandel sind Männer und Frauen (weltweit) unterschiedliche betroffen, und auch im nachhaltigen Verhalten zeigen sich Geschlechterunterschiede. Schliesslich sind auch (inter)nationale Beziehungen von Geschlechterverhältnissen geprägt, sodass Geschlecht (und Chancengerechtigkeit) in einem komplexen Wechselverhältnis mit Digitalisierung, nachhaltiger Entwicklung und (inter)nationaler Zusammenarbeit stehen. Entsprechend fordert die SGGF, Geschlechterperspektiven in der Bearbeitung aller transversalen Themen zu berücksichtigen.

Ziffer 1.4: Verhältnis zur Legislaturplanung

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 1.5: Erledigung parlamentarischer Vorstösse

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.1: Berufsbildung

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.2: Weiterbildung

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.3: Ausbildungsbeiträge

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.4: ETH-Bereich

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.5: Förderung nach HFKG

Betrifft die Forderung der SGGF: Nachhaltige strukturelle Absicherung der Geschlechterforschung in der Schweiz

Geschlecht ist eine zentrale Kategorie der Unterscheidung und Selbstverständigung in unserer Gesellschaft, die sich in Institutionen, Interaktionen, individuellen Identitäten und symbolischen Artefakten niederschlägt. Daher berührt Geschlechterforschung geradezu den Kern jeder Gesellschaft. Die Geschlechterforschung als Grundlagenforschung entwickelt Konzepte, Methoden und Wissensbestand zur Erforschung von Geschlecht in ihrer sozialen, historischen und interdisziplinären Breite. Um der hohen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Relevanz der Geschlechterforschung gerecht zu werden, – die

hohe Zahl der Studierenden sowie die dynamischen internationalen Forschungsgemeinschaften sind wichtige Indikatoren dafür –, ist eine nur für die Dauer von Projektzyklen garantierte Finanzierung nicht ausreichend; es bedarf vielmehr dringend der Schaffung nachhaltiger Strukturen für Forschung und Bildung. Dazu gehört nebst der Absicherung resp. Aufstockung der Studien- und Lehrangebote und den damit notwendig verbundenen Genderprofessuren, Zentren und Institute für Geschlechterforschung auch die nachhaltige strukturelle Verankerung von bereits etablierten Infrastrukturen der Vernetzung von Geschlechterforschung und Gleichstellungspolitik mit ihren Öffnung in die gesellschaftliche Öffentlichkeit (Gender Campus und Think Tank Gender & Diversity).

Ziffer 2.6: Internationale Zusammenarbeit in der Bildung

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.7: Institutionen der Forschungsförderung

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.8: Innosuisse

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.9: Schweizerischer Innovationspark

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.10: Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.11: Internationale Zusammenarbeit in Forschung und Innovation

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.12: Raumfahrt

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 2.13: Förderbereiche ohne Kreditanträge

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 3.1: Änderungen im Berufsbildungsgesetz

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 3.2: Änderungen im ETH-Gesetz

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 3.3: Änderungen im Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 3.4: Änderungen im Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 4: Auswirkungen

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Ziffer 5: Rechtliche Aspekte

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung.